

den historischen Ablauf einzuordnen: Friedrich bedauert darin, nachdem er die Verdienste der Hildesheimer Kirche besonders hervorgehoben hat, das Unrecht, das B. von V.¹¹⁸⁾ dem Bischof zugefügt hat, und kündigt sein persönliches Eingreifen in dieser Angelegenheit an, da er beschlossen habe, in Kürze nach Hildesheim zu kommen. Ohne jetzt entscheiden zu können, ob der Kaiser ein solches Vorhaben auch verwirklicht hat, ist doch darauf hinzuweisen, daß sein Itinerar im Sommer 1188 für einen Besuch von Hildesheim genügend Spielraum böte¹¹⁹⁾.

In den Bereich des zentralen Themas der großen Politik in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre des 12. Jahrhunderts, nämlich des Kreuzzugs, führen uns zwei weitere Briefe unserer Sammlung. Es geht hier um ein Schreiben des Patriarchen (von Jerusalem?) und das eines Bischofs an den Kaiser, in denen dieser mit eindringlichen Worten dazu aufgefordert wird, dem Heiligen Land zu Hilfe zu kommen. Stehle¹²⁰⁾ hat den Intentionen seiner Arbeit entsprechend nur das Stück ediert, in dem der Kaiser gemahnt wird, sich durch sein Zerwürfnis mit dem Kölner Erzbischof nicht von der Hilfeleistung abhalten zu lassen. Bemerkenswert ist nun aber, daß wir — völlig abgesehen von dem Nachweis, daß wir es auch hier mit Stilübungen zu tun haben¹²¹⁾ — die Existenz von Hilfsgesuchen an den Kaiser aus dem Heiligen Land außerhalb unserer Briefsammlung bestätigt finden. Die Kölner Königschronik¹²²⁾ berichtet nämlich nach der Aufnahme eines Schreibens des Templers Tyricus an Papst Urban¹²³⁾, daß auch dem Kaiser ähnliche

Schreibens ebenfalls als vertrauenswürdigen Beleg für die Haltung der Hildesheimer Bischöfe gegenüber Friedrich I.

¹¹⁸⁾ Ob es sich hier vielleicht um Graf Bernhard von Wölpe, einen treuen Parteigänger Heinrichs des Löwen (vgl. Heinemann, Bistum Hildesheim, S. 333 Excurs II) handelt?

¹¹⁹⁾ Die Chron. reg. Col. S. 140 berichtet, daß Friedrich den ganzen Sommer 1188 über an der Weser weilte, wo er für den Landfrieden tätig war. Als Aufenthaltsorte sind uns in dieser Zeit die Boyneburg (13. Juni) und Goslar (25. Juli — 8. August) bekannt, vgl. Opll, Itinerar, S. 142.

¹²⁰⁾ Stehle, S. 34 n° 76, das unedierte Schreiben findet sich auf fol. 137v der Handschrift, vgl. Stehle, S. 7 n° 75.

¹²¹⁾ Stehle, S. 37 ff.

¹²²⁾ Chron. reg. Col. S. 138: *Similia demandata sunt illustri domino Fridericom Romanorum imperatori*. — Die Art, wie der Kaiser hier genannt wird, gemahnt fast an die Inscriptio eines Schreibens an ihn.

¹²³⁾ Chron. reg. Col. S. 137 f.; dieser Brief stammt jedenfalls noch aus der Zeit vor dem Fall Jerusalems am 2. Oktober 1187, aber bereits nach der Niederlage bei Hattin am 3. Juli dieses Jahres, vgl. dazu Hans Eberhard Mayer, Geschichte der Kreuzzüge (Urban-Bücher 86, 1965) S. 123 f.